

# Argentinisches Tageblatt

Sonnabend, 23. Juni 2001

112. Jahrgang Nr. 31.307

## Professionelle Terroristen in Salta

Abermals besetzten die Aktivisten, Spanisch genannt „piqueteros“, die gleiche Landstrasse im Norden der Provinz Salta wie gegen Jahresende. Sie protestierten gegen die Armut und Arbeitslosigkeit, an der diejenigen, die die Strassen benutzen, völlig unschuldig sind. Sie müssen andere Strassen auf Umwegen und unter schlechteren Bedingungen benutzen oder zu Hause bleiben.

Die Strassenbesetzungen sind eindeutig verfassungs- und rechtswidrig. Die Verfassung garantiert den freien Transit im Land und das Strafbuch ahndet die widerrechtliche Besetzung öffentlicher Plätze und Strassen. Trotzdem übten sich die Aktivisten seit Jahr und Tag landesweit in Strassenbesetzungen, die die anrainende Bevölkerung belästigen und den Verkehr verhindern, ohne dass weder die Justiz noch die Regierung eingriffen.

Die jeweilige Provinzregierung und die nationalen Beamten verhandelten mit den Aufsässigen und erteilten gegebenenfalls Subventionen in Gestalt des sogenannten Arbeitsplans („Plan Trabajar“) mit Löhnen als Gegenleistung angeleglicher Arbeiten. Meistens handelte es sich dabei um Surrogate der Arbeitslosensubventionen.

In Salta nahmen die Strassenbesetzungen dieser Tage neue Formen an. Ein Richter befahl die Freigabe der Strasse, was nicht geschah, und forderte daraufhin den Grenzschutz („gendarmeria“) auf, für den freien Transit zu sorgen. Das nationale Innenministerium entsandte Gendarmen nach Salta, die ohne Schusswaffen die Aktivisten von der besetzten Strasse vertrieben, was für gehörigen Aufruhr sorgte.

Daraufhin verschanzten sich bewaffnete Aktivisten im Wald unweit der umstrittenen Strasse und schossen als Freischärler auf die Gendarmen sowie auf Passanten. Zwei junge Menschen wurden ermordet. Die Aktivisten beschuldigten den Grenzschutz, doch der Verdacht liegt auf der Hand, dass die Schüsse von den Freischärlern im Wald abgegeben wurden. Ausserdem erlitten 27 Gendarmen Schusswunden in den Beinen. Dass keiner ermordet wurde, beruhte auf ihren Schutzwesten, an denen die Schüsse abprallen. Der Grenzschutz musste zudem einen

### Randglossen

**Die illegale Assoziation oder Verbrecherbande musste als formelles Delikt des Strafgesetzbuches erhalten, damit Bundesrichter Jorge Urso auf Antrag des Staatsanwaltes Carlos Stornelli den früheren Präsidenten Carlos Menem unter Hausarrest stellen konnte. An diesem Delikt hat nun Staatsanwalt Miguel Angel Ossorio Gefallen gefunden, als er Präsident de la Rúa, Wirtschaftsminister Cavallo und Finanzsekretär Marx ebenfalls der illegalen Assoziation beschuldigte, weil sie beim Bondsumtausch von fast 30 Milliarden Dollar den Banken eine Provision von rund 140 Millionen Dollar ausgezahlt haben. Wie sich dieses rein finanztechnische Geschäft mit einer Verbrecherbande reimen lässt, ist unerfindlich. Bundesrichter Gabriel Cavallo hätte den Antrag rundweg als absurd ablehnen müssen, was er nicht tat, so dass mit juristischen Spitzfindigkeiten zu rechnen ist, was denn eigentlich eine Verbrecherbande ist.**

Der Frepaso als Regierungspartei befindet sich je länger desto intensiver in eigener Auflösung, seit der Vorsitzende Carlos „Chacho“ Alvarez als Vizepräsident demissionierte und sich neuerdings von der Politik und den Medien zurückzog, mit denen er nahezu süchtig in täglichen Erklärungen umging. Vier Frepaso-Abgeordnete sind dieser Tage aus der Regierungsfraktion in der Deputiertenkammer ausgeschieden und sind zur eigenartigen Fraktion der sogenannten Republik der Gleichen gestossen, die bereits elf Mitglieder zählt. Die Fraktion der radikalen UCR und dem Rest-Frepaso ist auf nur 103 Abgeordnete geschrumpft, knapp drei mehr als die Fraktion der Justizialisten. Der politische Spaltplatz tummelt sich im Frepaso und zuweilen auch in der UCR, verschont aber vorerst die Justizialisten, die ihn zu Beginn der Menem-Regierung mit der Absplitterung der damaligen Achtergruppe unter Führung von Alvarez erlitten haben. Der Kreis schliesst sich.

Brennstofftank gegen die Angriffe der Aktivisten verteidigen, die einen gewaltigen Brand verursachen wollten.

In den Medien wurde hauptsächlich über die sogenannte Repression des Grenzschutzes berichtet. Das Fernsehen, auch CNN aus Atlanta, USA, zeigte stets den Eingriff der Gendarmen und liess die Aktivisten zum Wort, die die Gendarmen beschimpften. Die zwei Toten wurden ebenfalls gezeigt, wogegen nur am Rande von den 27 verletzten Gendarmen berichtet wurde.

Die Freischärler schossen mit Waffen. Ende 2000 wurden dortselbst aus Waffengeschäften, Polizeirevierern und Justizämtern 450 Waffen entwendet, als der damalige Krawall mit Plünderungen endete. All das zeugt von professionellem Terrorismus, der im Norden sein mörderisches Gesicht wie einst in den siebziger Jahren gezeigt hat.

Nachdem der Grenzschutz und die lokale Polizei dafür gesorgt hatten, dass die Strassenbesetzung in General Mosconi aufhörte und die Schüsse der Freischärler eingestellt wurden, konnten Aktivisten verhaftet werden, so dass die Ruhe nach dem Sturm wieder einkehrte. Die Proteste und Kundgebungen gingen freilich weiter, auch in der Bundeshauptstadt gegen die sogenannte Repression, nicht aber gegen die mörderischen Freischärler.

Der Fall zeigt allzu deutlich, woher die Gefahr für die verunsicherte Bevölkerung entsteht, die mit wachsender Sorge die Strassenbesetzungen sowie allenfalls die Plünderungen verfolgte, ohne dass die Sicherheitskräfte eingriffen, um die Ruhe wieder herzustellen. Gelegentlich geschah das auf Anordnung des zuständigen Richters, der bemüht worden war, wobei nur die lokale Polizei eingriff.

Dieses Mal hat die nationale Regierung den Befehl des Richters sogleich ausgeführt und den Grenzschutz eingesetzt. Die professionellen Terroristen, die sich als Freischärler im Wald versteckten und auf Gendarmen sowie Passanten schossen, wissen jetzt, was ihnen blüht, wenn sie künftig wieder soziale Konflikte vortäuschen, um ihr Mordgeschäft auszuführen.

Mit Waffen aus dem Wald auf Gendarmen und Passanten zu schießen, ist und bleibt versuchter Mord. Deshalb hat sich die Provinzregierung des Gouverneurs Juan Carlos Romero geweigert, mit diesen Delinquenten zu verhandeln. Die Nationalregierung, die erstmals den Grenzschutz eingesetzt hat, drohte unterschwellig mit der Verhängung des Belagerungszustandes und mit der kommissarischen Intervention der Regierung Saltas, die freilich eines Gesetzes des nationalen Kongresses wie im Vorjahr in Corrientes bedarf. Beide Massnahmen unterblieben, als die Ruhe wieder einkehrte. Sie zeigen deutlich, welche Eskalationen in solchen Konflikten möglich sind.

Man sei deshalb darauf eingestellt, was noch alles geschehen mag, wenn bewaffnete Terroristen die Bevölkerung einschüchtern, unschuldige Menschen verletzen und ermorden sowie allerlei Schaden mit Plünderungen anrichten. Die Strassenbesetzungen sind nur ein Vorge-schmack.

### Keine Zeitumstellung

Die Zeitumstellung von Sommer- auf Normalzeit, die am heutigen Samstag um Mitternacht vorgenommen werden sollte, findet nun doch nicht statt. Mit der Rücknahme des Dekrets reagierte die Regierung von Präsident Fernando de la Rúa sowohl auf wirtschaftlichen als auch politischen Druck. Mehrere Energiekonzerne, die Einnahmenverluste fürchteten, hatten mit einem „Boykott“ für den Fall der Zeitumstellung gedroht. Zahlreiche Provinzen, darunter auch Buenos Aires, hatten sich den Bedenken angeschlossen. Durch die Einführung der Normalzeit und damit einem „früheren“ Sonnenaufgang sollte Energie gespart werden.

# Keine Verhandlungen mit „piqueteros“

Weitere Ausschreitungen in General Mosconi / Demonstration in Buenos Aires

Die Regierung wird keine Unterhändler nach General Mosconi schicken, um mit den so genannten „piqueteros“, den Aufrührern, die den Hauptplatz des Ortes besetzt hatten, zu verhandeln. Die Verlautbarung der Regierungsentcheidung erfolgte am Mittwochabend durch Innenminister Ramón Mestre, der 24 Stunden zuvor noch das Gegenteil verkündet hatte.

In General Mosconi hatte nach Zusammenstoßen zwischen Gendarmen und „piqueteros“ in den frühen Morgenstunden des Mittwoch eine größere Gruppe aus Piqueteros, Arbeitslosen und Einwohnern des Ortes mit Frauen und Kindern den Hauptplatz des Ortes besetzt. Das Bild des Aufruhrs, der vor drei Wochen mit der Forderung einer Lohnerhöhung für einige Bauhandwerker und einer Fernstraßenblockade begann, hatte sich nach der Ankunft der Chefin der Maiplatzmütter Hebe de Bonafini gewandelt. Sie übernahm in der Demonstration für die Freilassung der festgenommenen Aufrührer unmittelbar die Führung: „Wir wollen Gefängnis für die Mörder, den Präsidenten, den Innenmini-



Mit Steinschleudern gegen Elend und Arbeitslosigkeit: Ein Demonstrant in Salta.

(AP-Foto)

ster und den Gouverneur, die glauben, dass die Provinz eine Estancia ist, der sie sich bemächtigen können“, ließ sich die streitbare Fanatikerin vernehmen.

In der Casa Rosada legte zum gleichen Zeitpunkt der justizialistische Gouverneur Juan Carlos Romero Präsident Fernando de la Rúa seinen Standpunkt dar, dass in dem

Protest in General Mosconi „jemand“ die Armut der Leute ausnütze, um die Gewalttätigkeit als politische Aktion einzusetzen. Romero fügte außerdem hinzu, dass mit der Anwesenheit von Bewaffneten niemand in die Provinz investieren werde.

Als Solidaritätsdemonstration veranstalteten am Donnerstag die

Gewerkschaftszentrale CTA und die Linksgruppe CCC eine vom Stadtteil Liniers bis zum Kongressgebäude reichende Mobilisierung und bewirkten, wie immer bei derartigen Anlässen, ein Verkehrschaos.

Der Auslöser allen Übels war die Blockade der Nationalstraße 34 am 30. Mai, als eine Gruppe von beim Bau des Krankenhauses von General Mosconi beschäftigten Maurern die Fernstraße als Protest dagegen sperrte, dass man ihre Forderung nach einem Stundenlohn von 2,50 Pesos nicht beantwortet hatte. Zu ihnen gesellten sich dann Arbeitslose und Angehörige von Linksgruppen.

Nach Beginn der Repression durch die Gendarmerie fielen nach Angaben von Presseleuten einige Schüsse. Inmitten des Zusammenstoßes der Blockierer mit den Gendarmen und der sich dann entwickelnden Straßenschlacht wurden zwei Passanten getötet. Von den Aufrührern wurden rund ein Dutzend, auf Seiten der Gendarmerie 27 Beamte durch Schüsse verletzt. 16 Piqueteros wurden festgenommen.

## Cavallo-Verhör beantragt

Der alte und neue Wirtschaftsminister war Mitunterzeichner der Waffendekrete

Der Anwalt Ricardo Monner Sans hat am Dienstag bei der Justiz Wirtschaftsminister Domingo Cavallo in dem Verfahren wegen der illegalen Waffenverkäufe an Ecuador und Kroatien zum Verhör vorgeladen. Der Antrag wurde schriftlich in der Kammer von Richter Jorge Urso eingereicht und hat, so verlautet, wenig Aussicht auf Erfolg. Urso und Staatsanwalt Carlos Stornelli haben einen Arbeitsplan aufgestellt, der zum derzeitigen Zeitpunkt eine Einvernahme von Cavallo nicht vorsieht.

Cavallo ist der einzige seinerzeitige Minister, der die fraglichen Dekrete mitunterzeichnete und von Urso bisher nicht zitiert wurde, wie die Ex-Minister Oscar Camilión, Erman González, Guido Di Tella und Ex-Präsident Carlos Menem. Monner Sans unterstreicht in seiner Anzeige, dass Domingo Cavallo in seiner Eigenschaft als Minister Menems alle von der Justiz untersuchten Dekrete mitunterzeichnet habe. Ebenso wies der Anwalt darauf hin, dass Cavallo versuchen werde, den Richter abzulehnen. Tatsächlich erreichte Cavallo, daß der Richter eine Untersuchung gegen ihn in anderer Sache einstellte, eine Maßnahme, die später von der Bundeskammer bestätigt wurde. Monner Sans geht allerdings davon aus, dass „irgendeine prozessuale Einstellung keine investigative Ungleichheit rechtfertigen könne“.

Ebenfalls im Rahmen der Untersuchung erschien am Mittwoch morgen der Ex-Vizechef des Heeres Raúl Gómez Sabaini bei Urso. Der General im Ruhestand, der unter dem Verdacht steht, der zur Debatte stehenden „unrechtmäßigen Vereinigung zur Begehung von Straftaten“ angehört zu haben, war vom Richter für eine Erweiterung seiner Aussage zitiert worden. Seine vorgebliche Mitgliedschaft in besagter Vereinigung bedeutet jedenfalls keine Haft für ihn, da es sich bei ihm nicht um deren Chef und ebensowenig deren Organisator handelt.

Gómez Sabaini war in der Zeit, als der heute inhaftierte General Martín Balza Heereschef war, dessen Vertreter. Balza wird vorgeworfen, der Organisator der illegalen Vereinigung gewesen zu sein und eben aus diesem Grund ordnete Richter Urso die Haft in militärischen Einrichtungen in Campo de Mayo an. Ein ähnlicher Vorwurf betrifft den Ex-Berater des

seinerzeitigen Präsidenten Carlos Menem, über den Urso Untersuchungshaft verhängte.

Balzas Anwalt, der Ex-Bundeskammerrichter Jorge Valerga Aráoz, versuchte am Dienstag im Bundesgerichtsgebäude in der Avenida Comodoro Py eine Verbesserung der prozessualen Situation seines Klienten zu erreichen. Der Anwalt versichert, dass der Oberstleutnant José Luis Cattenati gelogen habe, als er erklärte, der Ex-Chef des ecuadorianischen Heeres, Paco Moncayo, hätte ihm einen negativen Kommentar über Balza im Zusammenhang mit dem Zustand der argentinischen Waffen gegeben, die von den ecuadorianischen Soldaten im Konflikt mit Peru um die Cordillera del Cóndor eingesetzt worden seien. Zum Beweis, dass Cattenati log, übergab der Ex-Richter ein Schreiben Moncayos an Balza, in dem er versichert, derartige nie gesagt zu haben.

## Bart ja - aber nur Offiziere

Ranghöhere Marineoffiziere ab Korvettenkapitän und Feldwebel dürfen jetzt einen „kompletten Bart mit Schurrbart“ tragen, der von hiesigen Zivilisten „barba candado“ genannt wird (gleich dem deutschen „Drahtverhau“). Die Barträger verdanken dies dem Marinechef, Admiral Joaquín Stella, der ein entsprechendes Verbot zumindest für Offiziere und Feldwebel aufhob. Stella hatte Gefallen an dem Drahtverhau gefunden und hatte sich in seinem Urlaub im Februar einen solchen stehen lassen. Allerdings besteht eine Bedingung: Der Bartliebhaber muß sich diesen während eines ausgedehnten Urlaubs wachsen lassen. Seit den Zeiten von Admiral Juan Pablo Sáenz Valiente, Marinechef von 1906 bis 1909 und Marineminister im Jahre 1910, bis Admiral Stella war der Bart ausschließlich für U-Bootfahrer im Einsatz zugelassen. Grund: Der Wassermangel an Bord. Auch Offiziere und Feldwebel, die in sehr kalten Zonen Dienst taten, so Tierra del Fuego, die Inseln im Süden und Antarktis. Die Marine erwartet eine größere Zunahme der Barträger aber erst nach den Sommerferien im nächsten Jahr.

# ARI mit fünf neuen Abgeordneten

## Frepasofraktion verlor insgesamt 14 Abgeordnete von anfänglich 37

Die Abgeordneten Jorge Giles, Eduardo Macaluse, Elsa Quirós, Marcela Bordenave und Federico Soñez, die für den Frepaso zur Allianzfraktion gehörten, gaben am Dienstag ihren Wechsel zu der neuen, von Elisa Carrió gebildeten und geführten Fraktion. Allem Anschein nach ist der Exodus noch nicht zu Ende. Im Frepaso wird befürchtet, dass sich unmittelbar eine weitere Abgeordnete anschließt. Auf der Fahrt nach Ezeiza, um dort die für Aerolíneas Argentinas streikenden Arbeitnehmer zu unterstützen, setzte sich María América González telefonisch mit Dario Alessandro in Verbindung, der gerade eine Sit-

zung der Frepasofraktion präsidierte. In einer Hochspannungssituation erwartete man an diesem Mittwochnachmittag der vergangenen Woche ein hartes Durchgreifen der Sicherheitskräfte in Ezeiza. Die Abgeordnete González zögerte bisher vor der Entscheidung, in der Fraktion zu bleiben oder sie zu verlassen. Alessandro seinerseits blieben an besagtem Mittwoch keine Zweifel darüber, dass in seiner Fraktion Unentschlossenheit und Ungewissheit über die Zukunft herrscht. Bestehen blieb nur der Eindruck, dass am Ende die politische Konkurrenz entscheidend sein wird.

Vor Augen hielt sich Alessan-

dro bestimmte Erklärungen. Eine stammte von Chacho Alvarez nach seinem Ausscheiden aus der Partei, die er selbst gegründet hatte. Alvarez wies bei dieser Gelegenheit auf Elisa Carrió als „Fahnenträgerin“ hin, der man folgen müsse und besonders dann, wenn sie in den kommenden Wahlen kandidiere. Carrió selbst, die vor nicht allzulanger Zeit noch abgelehnt hatte, jetzt eine mögliche Senatorenkandidatur für die Hauptstadt nicht ausschließt, wenn ihre Aufgabe in der Kommission zur Untersuchung der Geldwaschaffäre erfüllt sei. Sie hat dafür die Struktur des Partido Socialista Democrático (Sozialdemokraten)

neugeformt zu einer Bewegung mit Namen „Argentinos para una República de Iguales“ (ARI, Argentinier für eine Republik, in der alle gleich sind).

An der Spitze der am meisten dezimierten politischen Kraft im Kongress zählt Alessandro jetzt auch die Art der Fertigstellung der Kandidatenliste in der Provinz Buenos Aires, erster Schritt vor der Integration mit den radikalen Prätendenten. Am 10. Dezember 1999 bestand die Frepasofraktion aus 37 Abgeordneten. In Kürze wird sie nur mehr 22 oder 23 Mitglieder haben, je nachdem, wie sich González entscheidet.

## WOCHENÜBERSICHT

### Seher Duhalde

„Es scheint, dass die Regierung aufgewacht ist und es fehlt jetzt, daß sie geht. Die Wahrheit über einen Wirtschaftsplan wird geschrieben, wenn sie beginnt, entsprechend der Realität zu handeln“, urteilte in diesen Tagen Eduardo Duhalde, Ex-Gouverneur der Provinz Buenos Aires.

### Trostpreis für Menem

Der israelische Außenminister Shimon Peres hat sich mit Carlos Menem solidarisiert und ihn nach Israel eingeladen, wenn die Hausarrestanordnung aufgehoben wird. Unterdessen startete Menems Ehefrau Cecilia Bolocco unter der Woche eine „Sympathie-Reise“ zugunsten ihres Ehemannes durch Argentinien.

### Reaktion Balzas

Die Verteidiger des Ex-Heereschefs Martín Balza haben am Dienstag bei Richter Urso gegen den Oberstleutnant José Luis Cattenati Anzeige wegen Falsch Aussage erstattet. Cattenati hatte vor einigen Wochen als Zeuge im Zusammenhang mit den illegalen Waffenverkäufen ausgesagt und Balza als in die Machenschaften verwickelt beschrieben.

### Positivimage Ruckaufs

Carlos Ruckauf ist für 63 Prozent der Bewohner der Provinz Buenos Aires der öffentliche Amtsträger mit dem besten Positiv-

image, wie aus einer Umfrage des Institutes Analogías hervorgeht. Unmittelbar nach ihm plazierte sich die Abgeordnete Elisa Carrió mit 59,4 Prozent der Zustimmung, während an dritter Stelle der Geistliche Luis Farinello mit 50,1 Prozent, Senatorenkandidat für den „Polo Social“ erscheint.

### Asyl für Paraguayer

Justiz und Regierung prüfen derzeit, ob einem paraguayischen Ex-Vizeminister für Justiz, Max Tranquilino Narvaez Mato, der in Buenos Aires auf Grund des Haftbefehls eines Richters in Asunción in Haft ist, die Gewährung des Asylstatus rechtlich zusteht. Der paraguayische Richter wirft Narvaez Mato vor, an dem Staatsstreichversuch des Ex-Heereschefs Oviedo im Mai des vergangenen Jahres teilgenommen zu haben.

### Varela Cid wieder frei

Der Ex-PJ-Abgeordnete Eduardo Varela Cid, der am Freitag bei seiner Rückkehr aus Miami, wo er mehr als drei Jahre lebte, festgenommen wurde, ist am Dienstag wieder freigelassen worden. Grund der Festnahme: Varela Cid hatte sich in einem von zwei Anwälten veranlassenen Verfahrens wegen Beleidigung und übler Nachrede nicht dem Richter gestellt.

### Tagung der Gratis-Presse

Die Clarín-Gruppe, die im De-

zember durch den Kauf der Zeitung „La Razón“ in das Geschäft mit den Publikationen einstieg, die gratis verteilt werden und mittels der Anzeigen finanziert werden, organisierte die erste Internationale Tagung der Gratis-Zeitungen, die am Mittwoch begann. An dem Treffen nahmen Herausgeber, Zeitungsdirektoren und Fachakademiker aus aller Welt teil.

### Ehrenlegion

Der 85jährige Juan Gualberto García, ein Handwerker aus Mendoza, wurde vom französischen Präsidenten Jacques Chirac mit dem Kreuz der Ehrenlegion und der Medaille der Republik ausgezeichnet. García hatte vor 71 Jahren dem französischen Postflieger Henri Guillaumet beigestanden, der in den Anden abgestürzt war.

### Kirche bleibt starr

Die Regierung hat am Dienstag den Vertretern der in Catamarca anerkannten Religionsgemeinschaften vorgeschlagen, daß die religiöse Unterrichtung in den Schulen außerhalb des normalen Unterrichts, optativ und nicht gefördert sein sollte. Die Mehrheit der Repräsentanten der Glaubensgemeinschaften, so auch der Vertreter der DAIA-Catamarca, Rubén Lejtman, hatten sich ebenfalls in diesem Sinne geäußert. Einzig der Vertreter des Bischofs von Catamarca beharrte auf dem Standpunkt der katholischen Kirche, der

Religionsunterricht in den Schulen müsse obligatorisch sein und Schulfach.

### Mittagessen mit Clinton

Der nordamerikanische Ex-Präsident Bill Clinton wird am 10. Juli nach Buenos Aires kommen, wo er an einem Mittagessen im Hotel Hilton teilnimmt und danach einen Vortrag mit dem Thema „Welche Wirkung haben die neuen Technologien auf die Gesellschaft“ halten wird. Anschließend wird der Gast aus den USA Fragen beantworten. Um an dem Essen und dem Vortrag teilzunehmen zu können, muß ein Mindestbetrag von 1000 Dollar gestiftet werden. Die derart eingenommenen Mittel werden für den Ankauf von Computern für die öffentlichen Schulen des Landes verwendet.

### 3,5 Kilometer Fahne

In der bisher umfangreichsten Gedenkveranstaltung am 181. Todestag von Manuel Belgrano entfalteteten am Mittwoch in Rosario rund 5.000 Personen eine Fahne, die die längste in der Welt sein könnte. Sie misst von einem Ende bis zum anderen nicht weniger als 3.500 Meter und wurde aus einzelnen Stoffbahnen zusammengesetzt. Das Material stammt aus Spenden von Bewohnern im ganzen Land. Präsident Fernando de la Rúa war aus diesem Anlass nach Rosario gekommen und nahm an einer Gedenkmesse in der Santo Domingo-Kirche teil.

# Vor der Titelverteidigung

## Die Boca Juniors gewinnen Final-Hinspiel der Copa Libertadores

Die Boca Juniors haben am Mittwoch das Hinspiel im Finale um die Copa Libertadores mit 1:0 gewonnen. Das Siegtor gegen die mexikanischen Gastgeber von Cruz Azul erzielte Marcelo Delgado im Aztekenstadion von Mexiko-Stadt in der 79. Minute. Im Final-Rückspiel am kommenden Donnerstag in der „Bonbonera“ reicht dem Weltpokalsieger des Jahres 2000 damit bereits ein Unentschieden, um den Titel erfolgreich zu verteidigen. Damit würde die Mannschaft von Erfolgstrainer Carlos Bianchi den Doppel-Sieg aus den Jahren 1977 und 1978 wiederholen. Damals gewann Boca unter Coach „Toto“ Lorenzo die ersten beiden Libertadores-Trophäen. Der dritte Erfolg glückte im vergangenen Jahr gegen den damaligen Titelverteidiger Palmeiras aus Sao Paulo.

Doch soweit wollte Glatzkopf Bianchi nach dem etwas glücklich zustande gekommenen Auswärtssieg noch nicht denken: „Das war ein wichtiger Schritt. Aber noch haben wir gar nichts gewonnen“, gab sich der 52-Jährige unmittelbar nach dem Schlusspfiff zurückhaltend. Zugleich lobte der Trainer die Leistung der „Verlegenheitself“, die im Hexenkessel des Aztekenstadions ohne die gespernten bzw. verletzten Guillermo Barros Schelotto und Mauricio Serna antreten musste. „Die Mannschaft hat mit großem Einsatz gespielt und auch in brenzligen Situationen Ruhe bewahrt“, war Bianchi zufrieden. Noch im Vorjahr hatte der spätere Champion im Halbfinale am gleichen Stätte gegen América mit 1:3 verloren.

Der jetzige Sieg der „Blau-Gelben“ war zugleich der erste Pflichtspiel-Erfolg einer argentinischen Mannschaft im größten Stadion der Welt seit 15 Jahren. Zuletzt hatte Argentinien bei der WM 1986 im Aztekenstadion das WM-Finale gegen Deutschland mit 3:2 gewonnen.



Obenauf: Boca-Torwart Oscar Córdoba.

(AP-Foto)

# DFB-Junioren lassen hoffen

## Stielike nach Sieg über Kanada zufrieden / „Pekerman-Boys“ eine Runde weiter

Die Standpauke von Uli Stielike blieb nicht ohne Wirkung. Der Trainer des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) zeigte sich nach dem 4:0 der „U 20“-Junioren über Kanada und einer erheblichen Leistungssteigerung im zweiten Gruppenspiel der Weltmeisterschaft in Argentinien zufrieden: „Jetzt sind wir wieder im Turnier. Es war ein glanzloser Sieg. Erfreulich aber die Tatsache, dass die Jungen mit dem Druck fertig geworden sind. Bei einer Niederlage wären wir weg vom Fenster gewesen.“ Der ehemalige Assistent von Erich Ribbeck bei der Nationalmannschaft hatte nach dem 0:2 zum Auftakt gegen Brasilien gewettert: „Es war enttäuschend, wie gerade die erfahrenen Spieler sich in die Hosen gemacht haben.“

Gegen Kanada hatte sich die DFB-Auswahl in Gruppe B im „Estadio Olimpico“ in Córdoba am Riemen gerissen. „Ich hatte an der kämpferischen Einstellung nichts auszusetzen. Lediglich in der Abwehr müssen wir viel konzentrierter spielen“, forderte Stielike für das Spiel am Samstag gegen Irak. Schon ein Unentschieden reicht da für den Einzug ins Achtelfinale, denn die Iraker ka-



Gladbachs Benjamin Auer traf gegen Kanada drei Mal.

(AP-Foto)

men am Mittwoch gegen Brasilien mit 1:6 unter die Räder und haben bei Punktgleichheit die schlechtere Tordifferenz.

Benjamin Auer von Borussia Mönchengladbach spielte sich gegen Kanada in den Vordergrund. Der dreifache Torschütze ist mit den DFB-Teams schon EM-Dritter bei der „U 16“- und der „U 18“ geworden. Mit den „U 17“-Junioren wurde er Vierter bei der Weltmeisterschaft in Ägypten. „Seine Erfahrung hat sich ausgezahlt“,

lobte Stielike seinen Torjäger.

In Gruppe A hat sich Gastgeber Argentinien bereits nach zwei Spielen für das Achtelfinale qualifiziert. Dem mühevollen 2:0 im Eröffnungsspiel der WM am Sonntag im Vélez-Stadion gegen Finnland folgte am Mittwoch ein locker herausgespielter 7:1 (4:1)-Kantersieg gegen Ägypten. Für die „Pekerman-Boys“ erzielte River-Stürmer Javier Saviola drei Treffer.

(dpa/AT)

## TABELLE

### Fußball

#### Copa Libertadores

##### Finale

**Hinspiel:** Cruz Azul (Mex) - Boca Juniors 0:1 (0:0). Tor: Delgado (79.)

Rückspiel am kommenden Donnerstag.

### Weltmeisterschaft U20

#### Vorrunde

**Gruppe A:** Argentinien - Finnland 2:0, Ägypten - Jamaika 0:0, Jamaika - Finnland 1:0, Argentinien - Ägypten 7:1.

**Tabelle:** 1. Argentinien 9:1 Tore, 6 Punkte; 2. Finnland 1:2, 3; 3. Jamaika 0:1, 1; 4. Ägypten 1:7, 1.

**Gruppe B:** Deutschland - Brasilien 0:2, Irak - Kanada 3:0, Deutschland - Kanada 4:0, Brasilien - Irak 6:1.

**Tabelle:** 1. Brasilien 8:1 Tore, 6 Punkte; 2. Deutschland 4:2, 3; 3. Irak 4:6, 3; 4. 0:7, 0.

**Gruppe C:** China - USA 1:0, Ukraine - Chile 4:2, Chile - USA 1:4, Ukraine - China 0:0.

**Tabelle:** 1. Ukraine 4:2 Tore, 4 Punkte; 2. China 1:0, 4; 3. USA 4:2, 3; 4. Chile 3:8, 0.

**Gruppe D:** Angola - Tschechien 0:0, Japan - Australien 0:2, Australien - Tschechien 0:3, Japan - Angola 1:2.

**Tabelle:** 1. Tschechien 3:0 Tore, 4 Punkte; Angola 2:1, 4; 3. Australien 2:3, 3; 4. Japan 1:4, 0.

**Gruppe E:** Ecuador - Äthiopien 2:1, Niederlande - Costa Rica 1:3, Costa Rica - Äthiopien 3:1, Niederlande - Ecuador 1:1.

**Tabelle:** 1. Costa Rica 6:2 Tore, 6 Punkte; 2. Ecuador 3:2, 4; 3. Niederlande 2:4, 1; 4. Äthiopien 2:5, 2.

**Gruppe F:** Ghana - Paraguay 2:1, Iran - Frankreich 0:5, Frankreich - Paraguay 2:2, Iran - Ghana 0:1.

**Tabelle:** 1. Ghana 3:1 Tore, 6 Punkte; 2. Frankreich 7:2, 4; 3. Paraguay 3:4, 1; 4. Iran 0:6, 0. Letzte Gruppenspiele am heutigen Samstag und Sonntag. Finale am 8. Juli in Vélez.

## AUSFLÜGE UND REISEN

### Argentiniens erstes Schneedorf

Im Nordwesten von Neuquén befindet sich zu Füßen eines aktiven Vulkans eines der renommiertesten Schwefelbäder Argentiniens: Das von Pa-tienten aus aller Welt besuchte und gelobte Copahue.

Weniger bekannt ist, dass unterhalb der Thermen und des dampfenden Vulkans eine liebliche Ortschaft liegt, die sich zu Recht „das einzige Schneedorf Südamerikas“ nennt: Caviahue, am Westufer des gleichnamigen Sees, inmitten einer überwältigenden Bergwelt eingebettet. Wenn irgend ein Vergleich argentinischer Landschaften mit der Schweiz angebracht ist, so in diesem Fall. Sowohl die Berge und der blaue See als auch die Vegetation - allerdings geprägt durch Araukarien - entsprechen diesem Bild, ebenso die gepflegte Architektur der Häuser.

Zwar fällt an vielen anderen Orten Argentiniens und Südamerikas noch viel mehr Schnee als in Caviahue. Doch hier lebt der Mensch wie in Mitteleuropa inmitten einer weissen Märchenlandschaft, indem man aus der



Das Städtchen Caviahue, im Hintergrund der Vulkan Copahue.

Haustüre tritt und sich mit Ski oder Schlitten fortbewegt. Winters ist alles auf das Leben im und mit dem Schnee zugeschnitten.

Caviahue, 1.600 Meter hoch gelegen, ist rund 300 Kilometer von der Provinzhauptstadt Neuquén entfernt und wird auf Asphalt über Zapala, Las Lajas und Lon-

copué erreicht. Zwar liegt winters Schnee auf den Wegen, durch ständiges Räumen wird der Verkehr jedoch nie unterbrochen.

Ein idealer Ort für geruhame - und relativ preiswerte - Winterferien, wie man sie aus Europa in Erinnerung haben mag. Es gibt Logiermöglichkeiten in allen

Komfort- und Preisklassen, angefangen von Privatunterkünften mit Hausmannskost wie „La Posada de Tito“ bis zum Promenadehotel „Lago Caviahue“. In zahlreichen Heimbetrieben werden Marmeladen, Schokoladen und Pasteten handgefertigt, und für die sportlichen Naturen funktioniert am Berghang ein Sessellift, der Enthusiasten zu einer verlockenden Skipiste befördert. Auch Heilkuren werden angeboten.

Langweilig sollte es in diesem „Pueblo Nieve“ (Schneedorf) niemandem werden, denn ausser dem lokalen Zeitvertreib kann man mit Kettenfahrzeugen bis hinauf nach Copahue gelangen (18 Kilometer, gleichfalls Asphalt) und sogar ein Stück den Hang zum Vulkankrater fahren.

Seit kurzem wurde auch wieder die direkte Flugverbindung von Neuquén nach Caviahue aufgenommen, so dass sich die Anfahrt mit dem eigenen Wagen erübrigt. Auskunft über Infobüro Caviahue Tours, Tel. 011-4394-4448.

Marlú

## ARGENTINISCHE WIRTSCHAFT

Die Jahreszinssätze der wichtigsten Banken für Frsteinlagen auf 30 Tage lagen in der Berichtswoche für Pesos zwischen 5,65% und 7% und für Dollar zwischen 4,75% und 5,5%.

\*\*\*

Der Mervalindex fiel in der Berichtswoche zum Donnerstag um 3,4% auf 423,76, der Burcapindex um 4,8% auf 742,29 und der Börsenindex um 6,9% auf 14.042,47.

\*\*\*

Der durchschnittliche Rindfleischpreis (kg Lebendgewicht in Liniers) stieg in der Berichtswoche um 1% auf \$ 0,7886.

\*\*\*

Die ZB ermittelte am Donnerstag am Londoner Devisenmarkt den Konvergenzfaktor für Export- und Importgeschäfte mit 7,20%.

\*\*\*

Die Gold-, Devisen- und Anlagensreserven der ZB betrugen am 15.6. \$ 19,59 Mrd., der Banknoten-umlauf \$ 13,31 Mrd. Vor einer Woche waren es \$ 20,75 Mrd. bzw. 13,67 Mrd., vor einem Monat \$ 21,12 Mrd. bzw. 13,30 Mrd. und vor einem Jahr \$ 25,71 Mrd. bzw. \$ 13,88 Mrd.

\*\*\*

Die Supermarktkette Carrefour hat in Argentinien zum 1. Mal in 10 Jahren das Bilanzjahr 2000 mit Verlust, US\$ 3,4 Mio., abgeschlossen. Im Vorjahr wurden noch US\$ 36,9 Mio.

Gewinn erwirtschaftet. In den letzten 4 Jahren hatten die Gewinne laufend abgenommen. Der Umsatzrückgang

hatte 2000 im Vorjahresvergleich 9,3% auf US\$ 1,57 Mrd. betragen.

\*\*\*

Die der holländischen ING-Finanzgruppe gehörende private Krankenkasse AMSA wird hier in

diesem Jahr noch US\$ 18 Mio. investieren. Damit soll 01 ein Umsatz von US\$ 175 Mio. erreicht werden, um 17% mehr als im Vorjahr. AMSA zählt derzeit über 230.000 Mitglieder.

\*\*\*

## INVIERTA EN DIAMANTES

# KOH-I-NOOR



### NUEVA LINEA DE HELADERAS Y FREEZERS

Fabrica y distribuye AUTOSAL S.A. Echeverría 930 (1602) - Florida - Pcia de Buenos Aires - Argentina.  
Tel.: 4730-0011 - Fax: 4730-0800. Con licencia de LIEBHERR-HAUSGERÄTE GMBH Alemania.

KOH-I-NOOR, la marca del diamante, presenta su Nueva Línea KOH-I-NOOR PREMIUM.

Una completa gama de modelos de Heladeras, Heladeras con Freezers y Freezers. Frentes curvos, acabados blancos, blancos. Y toda la nobleza y confiabilidad de la tecnología alemana.



Die Regierung hat den Postkonzessionär Socma zum 4. Mal gemahnt, seine Schuld von US\$ 102 Mio. plus nun US\$ 12 Mio. Verzugszinsen an den Staat zu begleichen. Socma sucht einen Partner, um einen Teil seiner Aktien abzustossen. Seit einem Jahr zahlt der Konzessionär seine vertragliche Halbjahresgebühr von US\$ 51 Mio. nicht. Die neue Mahnung ergeht ausser an die Post auch an ihre Partner, die Internationische Entwicklungsbank (BID) und die Internationale Finanzkörperschaft (IFC). Die Forderung befindet sich bereits in Händen der Justiz.

\*\*\*

Bei der Mercosur-Konferenz in Asunción, Paraguay, wurde vereinbart, dass Argentinien die statistische Gebühr von 2,5% auf 1,5% der Importwerte senkt. Die Massnahme soll ab dem 1.1.02 in Kraft treten.

\*\*\*

Das Landwirtschaftssekretariat schätzt für dieses Erntejahr eine um 10% vergrösserte Saatfläche für Weizen und 7,1 Mio. t Ernte.

\*\*\*

Das Schiedsgericht des Mercosur hat Argentinien im Geflügelstreit mit Brasilien recht gegeben. Argentinien darf weiter Antidumpingmassnahmen umsetzen. Dem Urteil nach sind die Gesetze der Mitgliedstaaten den Schiedssprüchen nicht unterworfen.

\*\*\*

Am Tag nach der Einstellung der Binnenflüge von Aerolíneas Argentinas, blieben nur in Rosario Fluggäste am Boden. Alle Flugdienste von Mar del Plata, Viedma, Santa Fe und Villa Mercedes wurden von anderen Gesellschaften geleistet.

\*\*\*

Ricardo La Fuente, Direktor für Internationale Entwicklungen von Aero Continente SA, Peru, hat SEPI-Präsident Ferreras, Madrid, mittels einer bezahlten Anzeige in Buenos Aires in einem offenen Brief mitgeteilt, dass sein Unternehmen das gesamte Aktienpaket der SEPI an Aerolíneas Argentinas kaufen will. Die Firma habe 65% Marktanteil in Peru und 15% in Chile, wo sie 35% anpeilt, habe ihre Effizienz unter Beweis gestellt und wolle die Arbeitsplätze tausender argentinischer Bürger erhalten.

\*\*\*

Der Argentinische Hüttenverband CIS gab die Eisen- und Stahlproduktion vom Mai in 1.000 t bekannt: Roheisen 327,3, (im Vormonatsvergleich +7,2%, im Vorjahresvergleich +7,9, im Vorjahresvergleich der ersten 5 Monate -0,4%, im Vorjahresvergleich der letzten 12 Monate +5,9%), davon Gusseisen 191,2 (+12,4%, +16,4%, +0,3%, +5,0%) und Schwammeisen 136,0 (+0,6%, -2,1%, -1,4%, +7,2%). Rohstahl 396,4 (+2,5%, +12,5%, +4,0%, +9,3%). Warmwalzprodukte 353,6 (-4,7%, -8,0%, +3,3%, +3,7%); davon Profile und nahtlose Rohre 168,8 (-1,7%, +2,5%, +4,6%, +9,2%) und Bänder und Bleche, einschl. zur kalten Wei-

terbehandlung 184,8 (-7,3%, -15,9%, +2,4%, -0,4%). Kaltwalzprodukte, ohne die genannten 120,7 (+1,7%, +2,1%, +8,2%, +0,7%).

\*\*\*

Lockheed Martin Aircraft Argentina SA hat im französischen Le Bourget Salon, der grössten internationalen Flugzeugmesse der Welt, ihr Schulungs- und leichtes Kampfflugzeug AT-63 vorgestellt. Es ist eine Weiterentwicklung des ursprünglich von der argentinischen Luftwaffe in der gleichen Fabrik in Cordoba entwickelten IA-63, der hier als Pucará und Pampa bekannt war. Die Maschine peilt einen Weltmarkt an, der US\$ 1 bis 1,5 Mrd. im Jahr umsetzt.

\*\*\*

Wirtschaftsminister Cavallo kündigte die eventuelle Abschaffung der 10%igen Sondersteuer auf Pkw mit Dieselmotoren an. Sie sollte die Steuerbegünstigung des Dieselloils zu Lasten des Benzins teilweise ausgleichen und soll durch die neuen Massnahmen hinfällig geworden sein.

\*\*\*

Bei der ersten Auflage von Schatzscheinen am Binnenmarkt, die nach dem Grossen Schuldenumtausch durchgeführt wurde, musste die Wirtschaftsführung den aufnehmenden privaten Rentenkassen AFJP für Globalbonds 2031 für US\$ 228 Mio. (Nennwert US\$ 300 Mio.) 14,3% Jahreszinsen, 865 Basispunkte über T-Bonds, bezahlen. Die Auflage ist Teil des Finanzierungsprogramms von US\$ 2.600 für 2001. Die Regierung muss demnach weiter die hohen Marktzinsen bezahlen.

\*\*\*

Bundesrichter Gabriel Cavallo hat von der Regierung Unterlagen über den Grossen Schuldumtausch angefordert, da er gegen Präsident de la Rúa, Wirtschaftsminister Cavallo und Schatzsekretär Marx wegen rechtswidriger Vereinigung (asociación ilícita) ermittelt. Ausser der Ermittlung, die Richter Ballesterro durchführt, hat ein Rechtsanwalt namens José Luis Fabri eine Anzeige in der gleichen Angelegenheit, der bezahlten Provisionen an die Banken, erstattet, die er bearbeitet. Die Wirtschaftsführung hat den 7 durchführenden Banken rd. US\$ 140 Mio., 0,55% des umgetauschten Betrages, zugestanden. Der Wirtschaftsführung zufolge hatte Uruguay im Oktober 99 für eine ähnliche Transaktion 1% bezahlt, Brasilien im gleichen Monat 0,55% und im Juni 0,875%. Im September 97 zahlte Argentinien 0,6% Bankprovisionen für eine Umschuldung.

\*\*\*

Im 1. Quartal 01 ist das BIP gegenüber dem letzten Quartal 00 um 2,1% zurückgegangen. Die Bruttoinlandsinvestitionen gingen um 9,2% zurück, die Ausfuhren von Waren und Dienstleistungen legten um 1% zu. Der Privatkonsum ging um 1,8% zurück, der Verbrauch der Öffentlichen Hand legte um 0,5% zu. Damit wird die von Wirtschaftsminister Cavallo vorgesehene BIP-Zunahme von 2,5% für das ganze Jahr 01 in Frage gestellt.

## Bergbauinvestitionen für US\$ 4 Mrd.

Martin Dedeu, Präsident der Argentinischen Bergbaukammer CAEM, erklärte, Argentinien könne seine Bergbauförderung in den nächsten fünf Jahren verdoppeln. Dafür werde mit Investitionen in der Grössenordnung von US\$ 4 Mrd. gerechnet. Anhand bekannter Bodenschätze könne die Förderung auf US\$ 2,8 Mrd. verdoppelt und die Ausfuhren auf US\$ 2 Mrd. im Jahr gebracht werden.

Vor der Argentinischen Unternehmensuniversität erklärte er weiter, die politische und wirtschaftliche Stabilität die in den 90er Jahren erreicht wurde, habe die Voraussetzungen für die Entwicklung des Bergbaus ermöglicht. Von 1992 bis 2000 nahm die Ausbeute der Bodenschätze auf US\$ 900 Mio. im Jahr zu. Die Zunahme erreichte ihren bisherigen Höhepunkt 1999, als für US\$ 1,34 Mrd. gefördert wurde. 2000 wurde ein leichter Rückgang auf US\$ 1,30 Mrd. verzeichnet.

Das Bergbau-Investitionsgesetz von 1993 habe die Rahmenbedingungen geschaffen, die internationale Unternehmen der Branche nach Argentinien brachten. Seit damals habe sich der argentinische Bergbau ständig entwickelt. Von den US\$ 5 Mio., die bis dahin im Jahresdurchschnitt in Forschungs- und Erschliessungsarbeiten investiert wurden, konnten 1997 bereits US\$ 130 Mio. verzeichnet werden. Insgesamt wurden für Erschliessungsarbeiten von 1994 bis 2000 US\$ 600 Mio. ausgegeben, wobei von den vielen, landesweit erschlossenen Vorhaben nur in einem die Förderung aufgenommen wurde.

Die Ausfuhren von Erzen und verarbeiteten Bergbauprodukten erreichte 1999 bereits US\$ 775 Mio. Dieser Betrag näherte sich schon jenem der traditionellen Devisenbringer des Landes. Im gleichen Jahr wurde Fleisch für US\$ 829 Mio. an das Ausland verkauft.

Der Bergbau sei schwerpunktmässig in den zehn Provinzen am Andenmassiv beheimatet. Gefördert werden Silber, Zinn, Kupfer, Gold, Blei, Kalium und andere Metalle. Hauptproduzenten und Devisenbringer des argentinischen Bergbaues seien derzeit Bajo de la Alumbrera (Catamarca), Cerro Vanguardia (Santa Cruz) und Salar del Hombre Muerto (Salta und Catamarca).

\*\*\*

Argentinien hat seine Mercosur-partner aufgefordert, die für 2006 vorgesehene Liberalisierung des Kfz-Handels vorzulegen.

\*\*\*

Die Beschäftigungszahlen in der Privatwirtschaft gingen im Mai in den 3 vom Arbeitsministerium ermittelten Gebieten zurück. Im Raum Gross Buenos Aires um 0,4% (das entspricht 6.500 Arbeitnehmern), in Gross Córdoba um ebenfalls 0,4% (gleich 800 Arbeitnehmern) und in Gross Rosario um 1% (gleich 1.100 Arbeitnehmern).

\*\*\*

Wirtschaftsminister Cavallo kündigte den freien Handelsaustausch von Kfz mit Brasilien innerhalb von 2 Monaten an. In beiden Staaten etablierte Hersteller könnten entscheiden, wie sie zugunsten einer grösseren Spezialisierung in beiden

Staaten investieren. Dadurch würden die Kfz in Argentinien billiger werden, da mehr aus Brasilien eingeführt werden können, wo sie weniger kosten. Den Unternehmen zufolge würden billigere Kfz in Brasilien, die Mittelklasse mehr in Argentinien gefertigt werden.

\*\*\*

Das Abgeordnetenhaus hat das Umweltprotokoll von Kioto ratifiziert. Es legt Verringerungen von Umweltbelastenden Abgasen. Argentinien ist der 35. Staat, der sich anschliesst, wogegen die USA seit der Amtsübernahme Bushs Vorbehalte äussern. Die Regierung verfügt über 10 Tage um dem Protokoll Gesetzesstatus zu geben.

\*\*\*

Die spanische SEPI hat die Gläubiger von Aerolíneas Argentina, nicht jedoch von Austral, einberufen. Gewerkschaftsboss Cirielli hat ein



SERVICIOS  
DIGITALES

[www.multimedia.com.ar](http://www.multimedia.com.ar)

O'Higgins 4380 - CP 1429 - Buenos Aires - República Argentina  
Tel/Fax: (54-11)4704-0977 - [info@multimedia.com.ar](mailto:info@multimedia.com.ar)

Abkommen mit der argentinischen Regierung, nicht jedoch den Rettungsplan der SEPI, unterzeichnet.

\*\*\*

**Die Europäische Investmentbank hat einen Kredit von US\$ 40 Mio. für VW bekanntgegeben.** Er ist Teil des vor rd. einem Jahr von VW für Argentinien bestimmten Investitionsplanes von US\$ 200 Mio., mit dem eine Fabrik für Getriebe für den Lokalbedarf und die Ausfuhr nach Brasilien und Europa errichtet werden soll.

\*\*\*

**Die Firma Trinter, die Lenkungssysteme mit modernster Technologie für die Kfz-Industrie erzeugt, kündigte ein Projekt für US\$ 6 Mio. an, um eine neue Fabrik auf 700 qm Fläche für die Erzeugung von Ventilen für hydraulische Steuersysteme zu errichten, die gegenwärtig nur in den USA, Deutschland, Frankreich und Japan hergestellt werden.** Das Unternehmen hat die technologischen Unterstützung der

US-Firma Visteon Automotive System. 80% der Produktion der neuen Fabrik ist für Ausfuhren bestimmt, besonders nach Brasilien. Anfänglich sollen 300.000 Ventile pro Jahr erzeugt werden. Trinter gehört dem lokalen Unternehmer Adrián Ballester, der seine ursprüngliche Fabrik 1994 an die brasilianische DHB und die US-Firma Delphi verkaufte, sie dann aber 1998 rückkaufte. Für dieses Jahr rechnet Trinter mit einem Umsatz von \$ 12 Mio., 50% mehr als im Vorjahr.

\*\*\*

**Die Nationaldirektion für Gesamtarbeitsabkommen hat durch Verfügung 35/2001 (Amtsblatt vom 20.6.01) das Chronogramm der 424 Arbeitsverträge bekanntgegeben, die vor dem Gesetz 23.545 abgeschlossen worden sind und wegen der sogenannten „Ultraaktivität“ weiterhin in Kraft bleiben.** Die Audienzen beginnen am 16.7. und hören am 10.10. auf. Die neuen Arbeitsverträge haben keine Wirkung nach ihrem

Ablauf. Die Gewerkschaften befürchten, dass unter den bestehenden Bedingungen, mit hoher Arbeitslosigkeit, die Unternehmer Verträge durchsetzen, die für sie ungünstig sind. Es handelt sich jedoch im Wesen darum, die Konkurrenzfähigkeit der Unternehmen zu erhalten und zu verbessern.

\*\*\*

**Durch Dekret 804/01 (Amtsblatt vom 21.6.01) wurde das Gesetz 24.065 geändert, das die Stromwirtschaft regelt.** Das Dekret erlaubt die Errichtung von Ferntransportleitungen, die nur in den Aspekten reguliert werden, die das allgemeine Interesse betreffen. Beim Grossistenmarkt für Strom werden jetzt auch reine Händler zugelassen. Die Preisfestsetzung für den Grossistenmarkt wird geändert, indem die Anbieter jeweils für bestimmte Perioden Preise und verfügbare Mengen angeben, und CAMMESA dann die besten Angebote auswählt. Die Verteiler können jetzt auch direkt Kaufverträge mit den Erzeugern abschliessen, müssen also nicht alles

über CAMMESA beziehen. Schliesslich wird der förderale Transportplan für 500 kV, der durch Dekret 1135 vom 29.11.00 geschaffen wurde, ausser Kraft gesetzt. Das neue Dekret bezweckt die Schaffung von Rahmenbedingungen, die die notwendigen Investitionen durch Privatunternehmen anspornen und dabei den Staat entlasten. Infrastruktur-Minister Carlos Bastos, der 1991 bis 1996 Energiesekretär war, und ein gründlicher Kenner dieser Frage ist, hat diese Reformen ausgearbeitet, um eine mögliche Stromknappheit in einigen Jahren zu vermeiden.

\*\*\*

**Durch Dekret 799/01 (Amtsblatt vom 21.6.01) wurden Schulden des Schatzamtes von \$ 313,24 Mio. an die Überlandstrassenkonzessionäre, von \$ 55,09 Mio. an das Eisenbahnenunternehmen TBA und von \$ 178,36 Mio. an die Garantstellung für den Wohnungsfonds (für 1999) anerkannt, insgesamt \$ 546,70 Mio., die mit Konsolidierungsbonds, 3. Serie, ausbezahlt werden.**

## WIRTSCHAFTSÜBERSICHT

### Steuerreformen und kein Ende

Am Freitag Nachmittag der Vorwoche überraschten Präsident de la Rúa und seine Minister für Wirtschaft Domingo Cavallo sowie für Infrastruktur Carlos Bastos die Öffentlichkeit mit einer Fernsehshow vor Journalisten und Beamten im Präsidentensitz von Olivos. Alle drei Regierungsmitglieder überboten sich in Ankündigungen allerlei Art, nahezu alle fiskalischer Natur, die am Wochenende von der Wirtschaft verkraftet werden mussten, dermassen kompliziert stellten sich die Steuerreformen vor, die in einem guten Dutzend Ankündigungen enthalten waren. Vom Schnecken-tempo, das der Regierung de la Rúa seit anderthalb Jahren als Stil unterstellt wird, kann keine Rede sein, vielmehr das Gegenteil, bei so vielen neuen Massnahmen auf einem Schlag.

#### Der Konvergenzfaktor

Dass die Regierung es abermals wagt, am Wechselkurs zu manipulieren wie weiland am Ostersonntag mit der damaligen Ankündigung der auf den Euro erweiterten Konvertibilität, zeugt von der verwegenen Kühnheit des Wirtschaftsministers, der keinerlei politische Risiken scheut. Dieses Mal kündigte Minister Cavallo die Einführung eines sogenannten Konvergenzfaktors („factor de convergencia“ FC) an, der den Wechselkurs in Parität des Peso zum Dollar für alle Exporte und Importe, ausgenommen Energie

(Gas, Strom und Brennstoffe), künftig belasten wird.

Die Zentralbank ermittelt täglich den Wechselkurs Dollar-Euro am Devisenmarkt in London, teilt ihn der Zollverwaltung mit, die alle Export- und Importgeschäfte mit diesem Aufpreis abwickelt, deren Gegenwert in Pesos einem Konto des Schatzamtes in der Banco de la Nación gutgeschrieben wird. Zölle und andere Gebühren werden mit diesem Aufpreis verrechnet. Dieser Mechanismus öffnet freilich Tür und Tor für findige Spekulanten, die Exportgeschäfte vortauschen und den Faktor einheimen.

Die Rechnung wurde dergestalt gemacht, als ob die erweiterte Konvertibilität zu je 50% Dollar und Euro bereits vor rund zwei Jahren in Kraft gewesen wäre, als beide Währungen vorübergehend in Parität zueinander notierten. Der Euro hatte anfangs 1,18 zum Dollar gestanden und wurde laufend bis auf 0,80 abgewertet. Als die Rechnung für den neuen Konvergenzfaktors aufgestellt wurde, stand der Euro zu 0,84 je Dollar, so dass die Hälfte von 16 Eurocents ganze 8% ausmachte. Am ersten Banktag stand der Euro bei 0,86 zum Dollar, so dass der Konvergenzfaktor mit 7,22% ermittelt wurde. Dieser Satz schwankt indessen täglich und er verschwindet vollends, kaum dass Dollar und Euro wieder zur Parität untereinander zurückkehren.

Der Faktor ist kein Wechsel-

kurs, wie er anfänglich von überraschten Beobachtern eingestuft wurde, sondern entspricht für Exporte einer Rückerstattung und für Importe einem Zoll, beide fiskalischer Natur. Das kommt auch darin zum Ausdruck, dass gleichzeitig die Rückerstattungen von maximal 12%, die Minister Machinea vor über Jahresfrist um 2% über vorher 10% zugelassen hatte, um 7% gesenkt wurden, so dass allemal höchstens 5% verbleiben und alle Sätze unter 7% verschwinden. Die Importzölle für Konsumwaren, die Cavallo selber vor zwei Monaten von maximal 21% auf 35% bis Ende 2002 angehoben hatte, wurden im gleichen Zug ebenfalls um 7% auf 28% gesenkt.

Der Konvergenzfaktor schwankt täglich und mag zu oder abnehmen, wogegen die Rückerstattungen und Importzölle bleiben werden, wie Cavallo der Presse klarstellte. Das hat auch andere Steuerfolgen. Rückerstattungen werden nicht mit der Gewinnsteuer belastet, wohl aber die aus dem Konvergenzfaktor entstehenden Einnahmen, solange nicht anders entschieden wird. Der Importschutz nimmt ebenfalls ab, sofern der Faktor sich verringert, ohne dass die Zollsätze wieder zunehmen.

Mit dem Konvergenzfaktor gewinnen landwirtschaftliche Exporte, die wenig importieren und bisher keine Rückerstattungen erhielten, wogegen Exportindustrien benachteiligt werden, die die

Steuer auf den Faktor entrichten und relativ viel importieren.

Die legale Grundlage des Konvergenzfaktors ist keinesfalls klar. Der Minister berief sich auf das Ermächtigungsgesetz, das ihm angeblich erlaubt, mit Steuern nach Belieben zu manipulieren. Genau genommen, müsste der Faktor durch ein Gesetz abgesichert werden, um Nichtigkeitsprozesse zu verhüten.

Bei angenommenen Exporten von US\$ 23 Mrd. und Importen von \$ 26 Mrd, beide ohne Energie (Öl, Gas und Strom) sowie Gold, müsste der Konvergenzfaktor von 7% einen Gewinn von rund \$ 200 Mio. im Jahr abwerfen oder soviel, wie sich aus dem täglichen Faktor bei möglicherweise anderen Export- und Importwerten ergeben wird. Sollten Euro und Dollar auf die Parität konvergieren, so würde der Faktor verschwinden und damit der Gewinn für das Schatzamt, der nicht als Beteiligungsteuer mit den Gliedstaaten verteilt wird.

Der Faktor wird möglicherweise eine Prise Inflation nach sich ziehen, wenn Import- und Exportpreise um seinen Wert angehoben werden. Das färbt dann auf die Konsumwaren ab, sofern freilich die jeweiligen Absatzmärkte Preiszunahmen verkraften, was bei der vorherrschenden Verkaufsmisere keinesfalls einfach sein wird. Zum mindestens darf angenommen werden, dass der deflationäre Druck auf Kosten und

Preise, der gegenwärtig vorherrscht, durch den Faktor ausgeglichen werden wird.

Unterdessen hat die Ankündigung des Konvergenzfaktors Konfusion und Bestürzung hervorgerufen, weil er als eine Abwertung eingestuft wird, die Horrorerinnerungen herbeiführt. Gelegentlich werden sich die Gemüter beruhigen, wenn sie feststellen, dass es sich keinesfalls um eine Abwertung handelt, dass die Konvertibilität mit dem Geldschöpfungsverbot und der Passivendeckung durch Devisenaktiven der Notenbank bestehen bleibt und dass das Schatzamt zudem daraus einen Gewinn zieht, der das Defizit schmälert. Unterdessen entstehen bürokratische Schikanen bei der Abwicklung des Konvergenzfaktors mit der Zollverwaltung, die sich schwer tut, den Konvergenzfaktor administrativ zu verkraften.

## Neue Steuerreformen

Zusammen mit der Einführung des Konvergenzfaktors hat die Regierung mehrere Steuerreformen erlassen, die die Gewinnsteuer, die MwSt. und die Brennstoffsteuern sowie die Steuer auf Giro- und Sparkonten betreffen.

● **Gewinnsteuer:** Die Freigrenzen für Gehälter zwischen \$ 1.500 und \$ 7.000 im Monat wurden auf maximal \$ 7.000 angehoben, so dass die tatsächlich kassierten Gehälter entsprechend zunehmen. Diese Reform korrigiert die Senkung der Freigrenzen von Anfang 2000, die Wirtschaftsminister Machinea durchgesetzt hatte. Des weiteren wurde den Arbeitgebern erlaubt, ihren Mitarbeitern, die weniger als \$ 1.500 im Monat beziehen, sogenannte „tickets-canasta“ für \$ 150 im Monat zu erteilen, mit denen Nahrungsmittel oder Transportdienste bezahlt werden können. Diese Lohnzulage wird nicht mit Sozialbeiträgen belastet. Sie vermehrt das echte Lohn Einkommen um den gleichen Betrag. Schliesslich wurde die steuerliche Abschreibung der Hypothekenzinsen für Eigenwohnungen von \$ 4.000 auf \$ 20.000 im Jahr angehoben. Alle drei Massnahmen sollen die Nachfrage nach Konsum- und Nutzgütern sowie nach Wohnungsbauten beleben, was als Konjunkturspritze dienen soll. Das muss freilich abgewartet werden, weil gegebenenfalls die Gehaltsbezieher auf Käufe verzichten und lieber sparen, wenn sie fürchten, ihre Arbeitsplätze zu verlieren oder allgemein in die obwaltende pessi-

mistische Stimmung verfallen.

● **Arbeitgeberbeiträge:** Die Beiträge der Arbeitgeber zur Sozialverwaltung ANSES für die Rentenkasse, die Familienzulagen, den Arbeitslosenfonds und die Krankenkasse der Rentner, genannt PAMI, werden landesweit auf 16% der Lohn- und Gehaltssummen angehoben. Hinzu kommen wie bisher 5% für die Sozialwerke. Damit wurden die seit 1994 vom gleichen Wirtschaftsminister Cavallo in die Wege geleitete gestaffelte Senkung der Beiträge, je weiter entfernt die Unternehmen von der Bundeshauptstadt waren, wieder rückgängig gemacht. Die Differenz von 1,30% in der Bundeshauptstadt bis 11,80% in Chaco und Formosa darf gegen die MwSt. angerechnet werden. Unternehmen, die die Vorzüge der sogenannten Wettbewerbspläne geniessen, dürfen die gesamten Beiträge anrechnen. Damit werden auch Firmen erfasst, die steuerfrei sind, nicht in der MwSt. eingeschrieben sind, letztere hinterziehen oder Kleinunternehmen sind, die die Einheitssteuer bezahlen. Die Beiträge fliessen der ANSES zu, wogegen die Kompensation gegen die MwSt. von den Beteiligungssteuern abgezogen wird, so dass die Gliedstaaten indirekt auch zur Kasse gebeten werden und entsprechend weniger Steuereinnahmen beziehen. Die Mehreinnahmen für ANSES werden auf über \$ 1,0 Mrd. im Monat geschätzt. ANSES deckt nur rund 30% der Sozialleistungen mit Beiträgen der Arbeitnehmer und -geber. Der Rest wird durch mehrere Steuereinnahmen bestritten.

● **Mehrwertsteuer:** Minister Cavallo hat abermals angekündigt, dass er demnächst die Berechnung der MwSt. von der Rechnungsausstellung (Spanisch „devengado“) wie bisher auf das tatsächliche Inkasso („percibido“) jeden Monats umstellen wird. Das würde eine fühlbare Erleichterung für zahllose Unternehmen, insbesondere mittelständische Betriebe (Pymes), nach sich ziehen, deren Kunden mit mehrmonatiger Verzögerung bezahlen, wogegen sie angehalten sind, am nächsten Monat nach der Ausstellung der Rechnungen die MwSt. abzuliefern. Ebenfalls wird dadurch der Lage der Staatslieferanten entgegen gekommen, die vielfach mehrere Monate auf die Zahlung warten müssen. Allerdings ist diese Umstellung mit einem einmaligen, aber fühlbaren

Einnahmeverlust des Schatzamtes verbunden. Gegenwärtig sind die Steuerzahler Gläubiger der Steuerbehörde, bis sie ihre Steuerzahlungen durch Gutschriften ausgleichen. Mit dem neuen System werden sie Schuldner der Steuerbehörde, während sie jeden Monat kassieren, aber erst im folgenden Monat zahlen. In beiden Fällen geht es um Milliardenbeträge, bezogen auf viele tausende Steuerzahler. In der Folge büssen das Schatzamt und die Gliedstaaten im ersten Monat der Umwandlung bedeutende Beträge ein, die sicherlich nicht weniger als eine Milliarde Pesos ausmachen. Das kann sich die Wirtschaftsführung finanziell nicht leisten, nachdem schon \$ 5,0 Mrd. des Jahresdefizits von \$ 6,5 Mrd. in nur fünf Monaten aufgebraucht worden sind und ab Juli, sofern Juni mit dem erwarteten Überschuss von \$ 200 Mio. bis \$ 300 Mio. abschliesst, durchschnittlich nur \$ 250 Mio. im Monat zugelassen sind.

● **Die Girokontensteuer:** Minister Cavallo kündigte dieser Tage an, dass die Steuer auf Gutschriften und Belastungen von Giro- und Sparkonten möglicherweise im Juli auf 0,6% von bisher seit Mai 0,4% und vorher im April 0,25% angehoben werden wird. Die Steuer soll dann voll gegen die Gewinnsteuer und die MwSt. abgesetzt werden dürfen, was seit Juni nur für 37,5% der 0,4% zulässig ist. Die Steuer erbrachte rund \$ 250 Mio. im April, 300 Mio. im Mai, möglicherweise \$ 200 im Juni und dürfte im Juli auf über \$ 400 Mio. zunehmen, wogegen nachher nur Restbeträge verbleiben, die von den Konteninhabern nicht kompensiert werden können, weil sie keine Steuerzahler oder gar Steuerhinterzieher sind. Ob sich die Regierung das finanziell leisten kann, bleibt abzuwarten, zumal im Juli die Zahlung des halben dreizehnten Monatsgehalts für Beamte und Rentner anfällt.

● **Der neue Treuhandfonds:** Angekündigt wurde ferner die Bildung eines neuen Treuhandfonds, der mit dem Inkasso ausstehender Steuerforderungen von angenommenen \$ 15 Mrd. gespeist werden soll. Eine Ausschreibung soll Banken auffordern, gegen eine Provision das Inkasso zu besorgen. Banken verstehen viel mehr von der Eintreibung der Schulden als das Steueramt. Desgleichen soll den Steuergläubigern meist aus verzögerten Rückerstattungen der MwSt. oder zu viel bezahlten Beträgen dieser Steuer, die nicht gegen Gutschriften kompensiert werden können, geschätzt auf \$ 5 Mrd., Zerti-

fikate oder Bonds ausgehändigt werden, die sie mit Diskont veräussern oder gegen Bankkredite hinterlegen können und mit denen sie auf jeden Fall Zinsen verdienen, was ihnen jetzt versagt ist. Diese Reform ist sehr wichtig für zahllose Firmen, die mangels Umlaufkapital auf fetten Forderungen gegen die Steuerbehörde sitzen, die sie nicht zu Geld machen können. Der Treuhandfonds würde mit einer Deckung von drei zu eins operieren und ausserhalb des Haushalts funktionieren.

## Änderung der Brennstoffsteuern

Die Erzeugung von Benzin ist für die Raffinerien kaum teurer als die von Dieseltreibstoff. Dennoch wird dieser in Argentinien zum halben Preis von Benzin verkauft, was auf einer sehr unterschiedlichen Besteuerung beruht. In anderen Ländern ist die Differenz viel geringer. Dieseltreibstoff wird künstlich verbilligt, um den öffentlichen Transport und die Landwirtschaft nicht zu belasten. Dieser Zustand hat jedoch den Verkauf von Dieselaufomotoren stark angespornt, was keinen vernünftigen Sinn hat. 1996 versuchte Wirtschaftsminister Roque Fernández dieser Tendenz Einhalt zu bieten, indem er eine Steuer von 10% auf Dieselaufomobile einführte. Das hatte jedoch eine geringe Wirkung; der Verbrauch von Benzin ging weiter zurück und der von Dieseltreibstoff stieg, trotz zunehmenden Verbrauchs von Flaschengas durch Kfz. Der Fiskus hat dabei hohe Einnahmen verloren. Aber ausserdem hat dies eine andere negative Wirkung: da Argentinien viel leichtes Erdöl hat, aus dem mehr Benzin als Dieseltreibstoff gewonnen wird, und auch die Raffinerien mehr für Benzin als für Dieseltreibstoff eingerichtet sind, führt dieser Zustand zur Notwendigkeit, Benzin zu exportieren und Dieseltreibstoff zu importieren, was hohe Transportkosten mit sich bringt.

Cavallo hat jetzt gewagt, was seine Vorgänger sich nicht zu trauten: er hat die Benzinsteuer von 48,65 Cts um 10,65 Cts auf 38 Cts pro Liter herabgesetzt, und gleichzeitig die Dieseltreibstoffsteuer von 12 Cts auf um 8 Cts auf 20 Cts pro Liter erhöht. Gleichzeitig wurde auf beide Treibstoffe eine Gebühr für den Strassenfonds von 3 Cts pro Liter erhoben, so dass im Endeffekt der Benzinpreis um 9,6% zurückging und der Dieseltreibstoffpreis um 15,3% erhöht wurde.

Landwirte und Transportunternehmen dürfen 15 Cts von den 20 Cts der Dieselsteuer von der MwSt. und der Gewinnsteuer abziehen. Für die privaten Automobilisten besteht keine Abzugsmöglichkeit, ebenso für andere Unternehmen nicht. Durch diese Anrechnung einer Steuer, die nur minimal hinterzogen wird, auf Steuern, die in grossen Umfang hinterzogen werden, wird indirekt eine bestimmt hohe Hinterziehung erfasst. Die Landwirte beklagen sich jedoch, weil sie ohnehin Saldi bei der MwSt. ansammeln, wenn sie bei ihren Käufen einen Satz von 21% zahlen, beim Verkauf ihrer Produkte jedoch nur 10,5%. Grössere Landwirte können die Dieselsteuer womöglich auch auf den

Gewinn anrechnen, sofern sie Geld verdienen, was gegenwärtig nicht immer der Fall ist. Aber bei kleineren liegt der Gewinn oft unter dem steuerfreien Minimum. Und viele der ganz kleinen sind bei der Einheitssteuer eingetragen, so dass sie nichts abziehen können, da sie keine MwSt. auf ihre Verkäufe berechnen. Je nach dem Betrag der Dieselsteuer, die nicht abgezogen wird, ist der Nettoverlust dieser Massnahme für den Fiskus höher oder geringer. Aber negativ ist die Gesamtrechnung auf alle Fälle.

Gleichzeitig mit diesem Paket wurde die Initiative, die Mautgebühren sukzessive durch eine Treibstoffsteuer zu ersetzen, die wir letzte Woche erklärt haben, in

die Praxis umgesetzt. Die Gebühr von 3 Cts pro Liter soll laut Infrastrukturminister Bastos jährlich \$ 575 Mio. ergeben, mit denen einmal den Konzessionären die Differenz gezahlt wird, die sich aus den alten und den neuen Tarifen ergibt, die aber auch für die Instandhaltung von Überlandstrassen und eventuell auch für den Ausbau des Strassennetzes eingesetzt werden sollen. Die Mautgebühren für die Zufahrstrassen nach Buenos Aires werden vorerst voll beibehalten. Aber sonst soll ein Tarif von \$ 0,75 pro 100 Kilometer allgemein gelten, statt dem bestehenden Durchschnittstarif von \$ 2,20. Dementsprechend wurden die Tarife bei den konzessionierten Strassen der Kategorie 1 und

2 um 30% gesenkt, bei den Kategorien 3 bis 6 um 60%. Dies wurde nicht mit den Unternehmen ausgehandelt, sondern einfach beschlossen. Wie weit dies legal ist, bleibe dahingestellt; Cavallo denkt ohnehin allgemein nicht in juristischen Kategorien. Auch wurde nicht bestimmt, wie die Rechnung aussieht. Theoretisch muss der Fonds den einzelnen Unternehmen einen Betrag auszahlen, der den 30%, bzw. 60% Tarifverringerung entspricht. Beiläufig wird dadurch erreicht, dass die Unternehmen, die zum Teil schwarz arbeiten, indem sie mehrere Tickets mit der gleichen Nummer ausgeben, jetzt dafür bestraft werden.